

# Vom ersten Batzen bis zum Budget

Der Lehrlingslohn ist oft der erste Schritt auf dem Weg in die Unabhängigkeit. Mit der wachsenden Freiheit steigen auch die Wünsche und Träume. Damit diese nicht zu Albträumen werden, ist Finanzkompetenz gefragt. **Von Jana Pfund und Cedric Mändli**

Jugendliche müssen bereits früh viele Entscheidungen fällen, die ihren weiteren Lebensweg betreffen. Ob sie sich für eine weiterführende Schule oder eine Berufslehre entscheiden – eines steht fest: Mit dem neuen Lebensabschnitt kommen viele Veränderungen und mehr Verantwortung auf sie zu. Dazu gehört auch die selbständige Verwaltung der eigenen Finanzen. Fällt die Entscheidung für eine Lehre, folgt auch bald der erste Lohn. Dafür wird ein Konto bei einem Finanzdienstleister benötigt.

Die Erfahrungen zeigen, dass die angehenden Berufsleute sich zu diesem Zeitpunkt meist noch keine grossen Gedanken über ihre finanziellen Verpflichtungen gemacht haben. Ihnen ist nicht klar, wie sie den Überblick über ihre Finanzen behalten, etwas Geld sparen oder klassische Stolpersteine im Umgang mit Geld vermeiden können.

## Kontaktlos zahlen – ja, aber...

Die Verbreitung des Coronavirus hat zahlreiche wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen beschleunigt und das Konsumverhalten stark verändert. Angetrieben durch Hygiene-Diskussionen und Lockdown-bedingte Geschäftsschliessungen erleben bargeldloses Bezahlen und Online-Shopping einen Boom. Der Trend zum bargeldlosen Bezahlen spiegelt sich in der Anpassung der Kontaktloslimite von 40 auf 80 Franken wider. Dieser Trend ist in den nordischen Ländern bereits seit Jahren zu beobachten, akzeptieren dort doch die meisten Restaurants und Geschäfte längst kein Bargeld mehr.

Die Kontaktloslimite reicht häufig für die täglichen Transaktionen aus, und der gewünschte Artikel ist mit einem kurzen *peep* gekauft. Doch durch den digitalen Vorgang geht der Bezug zum Geld oft verloren. Viele vermeintlich kleine Transaktionen summieren sich zu einem stolzen Betrag und das Kontoguthaben schrumpft.

## Konsum am Limit

Junge Menschen möchten häufig mit anderen mithalten, dazugehören, sich profilieren, auffallen. All das wird durch die sozialen Netzwerke verstärkt. Viele verfolgen die aktuellen Trends und inszenieren ihr Leben und ihren Lifestyle auf Instagram & Co. Passend zu ihren digitalen Gewohnheiten kaufen immer mehr Jugendliche online ein. Infolge der Corona-Einschränkungen hat sich dieses Einkaufsverhalten noch verstärkt. Die Anbieter von Online-Plattformen machen es den Jugendlichen dabei möglichst einfach.



Es ist wichtig, ein gutes Gespür fürs Geld zu bekommen und den verantwortungsvollen Umgang damit zu lernen.

BILD ISTOCK / SCHAFFHAUSER KANTONALBANK

Das Einkaufen wird zum besonderen Kundenerlebnis, Kreditkartenangaben und Versandadressen sind bereits gespeichert – der Bezahlprozess wird so zur Nebensache. Hier den Überblick über seinen Konsum zu behalten, ist gar nicht so einfach. Besonders heikel ist das Smartphone, das vielfach Statussymbol und fester Lebensbegleiter ist. Hohe Anschaffungskosten von bis zu 1200 Franken, die stückchenweise abbezahlt werden müssen, kostenpflichtige Apps sowie In-App-Käufe oder Abonnementgebühren können das eigene Budget leicht überstrapazieren.

Ob online oder physisch im Geschäft – insgesamt ist die Bezahlung mit Kreditkarte sicher verlockend, da die Belastung auf dem Konto erst am Monatsende erfolgt. Doch um einen realistischeren Zugang zu Einnahmen und Ausgaben zu erhalten, empfiehlt sich für den Alltag die Nutzung der Maestro-

Karte. Warum? Beim Einsatz dieser Karte wird der Betrag sofort belastet, sodass der Kontostand auch wirklich etwas aussagt.

## Ein Budget bringt Klarheit

Am Ende des Geldes ist also noch viel Monat übrig? Wie lässt sich das verhindern? So banal es klingt: Zentral ist die Erstellung eines Budgets, in dem Einnahmen und Ausgaben gegenübergestellt werden. Das kann ganz klassisch handschriftlich gemacht werden, digital am Computer oder einfach per App auf dem Smartphone.

Mittlerweile gibt es eine Reihe guter und kostenloser Apps, mit denen sich alle Ausgaben überall und jederzeit nachführen lassen. Dabei kann es helfen, die Ausgaben auf die jährlichen, monatlichen, wöchentlichen und sogar täglichen Ausgaben herunterzubrechen. Die Schaffhauser Kantonalbank bietet zum Beispiel den digitalen Finanzassistenten im E- und Mobile Banking an. Dabei werden die Transaktionen sogar kategorisiert.

Schnell wird so ersichtlich, wofür wie viel Geld ausgegeben wird. Sind die Ausgaben in einem Bereich höher als ursprünglich geplant, so müssen diese bei einem anderen, allenfalls wichtigeren Bereich, wie Essen oder Wohnen, kompensiert werden. Auch schadet es nicht, bei grösseren Anschaffungen den Betrag in Relation dazu zu setzen, wie lange dafür gearbeitet werden muss. Wer also mit einem Lehrlingslohn eine neue PlayStation kaufen möchte, arbeitet gut und gerne einen halben Monat ausschliesslich für den Kauf derselben.

Ein Budget zu erstellen ist einfach, es einzuhalten jedoch schwer. Aber wie klappt es mit der Umsetzung und konsequenten Einhaltung der einmal gemachten Vorgaben? In einem ersten Schritt ist es wichtig, die Ausgaben zu priorisieren. Welche Dinge werden wirklich benötigt? Und bei welchen Anschaffungen handelt es sich um Wünsche oder Träume, für die ich sparen muss respektive möchte? Dies gilt es ganz klar zu unterscheiden. Niemand kauft sich gerne ein Busabonnement, es ist aber notwendig, um zur Arbeit zu kommen.

## Finanzkompetenz entwickeln

Einige Eltern bezahlen ihren Kindern schon früh ein Sackgeld oder einen Jugendlohn. Das kann den Jugendlichen später helfen. Da sie sich bereits in jungen Jahren mit ihren finanziellen Möglichkeiten auseinan-



Jana Pfund

Kundenberaterin Privatkunden Schaffhauser Kantonalbank.



Cedric Mändli

Kundenberater Privatkunden Schaffhauser Kantonalbank.

dergesetzt haben, konnten sie ein Gespür für ihre Finanzen entwickeln. Das dies eher die Ausnahme und nicht die Regel darstellt, beobachten Beraterinnen und Berater der Schaffhauser Kantonalbank immer wieder. Die Bank setzt sich bereits seit Jahren für die Vermittlung von Geld- und Verschuldungsthemen bei Jugendlichen ein.

Ein Team aus jungen Kundenberaterinnen, Kundenberatern und Lernenden klärt jedes Jahr mehrere Hundert Schülerinnen und Schüler über den richtigen Umgang mit Geld auf. Im Rahmen von Präsentationen an Schulen werden Budgets entworfen, Schuldenfallen diskutiert und Tipps weitergegeben. Ziel der praxisnahen Schulungen ist die Stärkung der Finanzkompetenz – von jungen Erwachsenen für junge Erwachsene.

## Vom Sparkässeli zum Sparkonto

Die wohl bekannteste Methode, Geld zu sparen, ist das Sparkässeli. Es eignet sich für Kinder im Vorschulalter, weil sie ihre Batzen sammeln, anfassen und ansehen können. Ein zusätzliches Sparkonto zum Jugendkonto eignet sich vor allem für Schüler, Studenten und Lernende mit Lohn oder Taschengeld.

Bei vielen Banken kann man sein Sparkonto mit einem passenden Titel versehen und mit seinem «Spartraum» wie Führerschein oder Sprachreise bezeichnen. Das Sparen fällt gleich leichter, wenn ein konkretes Ziel besteht. So ist die Motivation, regelmässig etwas Geld auf die Seite zu legen, deutlich grösser.

## Mein Budget

### EINNAHMEN

#### Einkünfte

Lehrlingslohn 1. Lehrjahr/Sackgeld	CHF 600
Andere Einkünfte z. B. Ferienjobs	CHF –

**Total Einkünfte** CHF 600

### AUSGABEN

#### Feste Verpflichtungen

Auswärtige Verpflegung Schule, Arbeit	CHF 100
Sonstiges z. B. Abgabe Eltern, Krankenkasse, Verpflegung etc.	CHF 60

**Total feste Verpflichtungen** CHF 160

#### Persönliche Ausgaben

Kleider, Schuhe, Coiffeur	CHF 100
Ausgang, Handy	CHF 150
Schul-/Arbeitsmaterial, Zug-/Busabonnement	CHF 50

**Total persönliche Ausgaben** CHF 300

#### Rücklagen

Ferien	CHF 50
Autoprüfung, Studium	CHF 50

**Total Rücklagen** CHF 100

**DIFFERENZ** CHF 40

Beispiel: monatliche Budgetaufstellung mit dem ersten eigenen Lohn.

BUDGETBERATUNG.CH/SHKB

## Budget-Checkliste

- Welche Einnahmen habe ich?
- Welche monatlichen Ausgaben stehen an?
- Habe ich zusätzliche grosse Ausgaben, die ich berücksichtigen muss?
- Welche Sparziele verfolge ich?
- Lohnt sich das Einrichten von Daueraufträgen?
- Habe ich den Überblick über meine Finanzen? Privatkonto, Sparkonto, Nutzung E- und Mobile Banking und digitaler Finanzassistent

Mehr Tipps und Tricks unter:  
www.budgetberatung.ch